

REISE- UND ABENTEUERBERICHT DEZEMBER 2013 – JÄNNER 2014

VON BÄBSI UND JÜTI

COSTA RICA UND KUBA

15.12. Aufbruch mit Manuel und seinem Taxi. Es ist immer wieder schön, von einem Freund in den Urlaub gebracht zu werden. 6 Uhr: Erster von unzähligen Security-Checks... Flug nach Amsterdam. Wir dürfen uns vor dem nächsten Security-Check Wasser kaufen, müssen es aber versiegeln lassen. Wir müssen durch einen Körperscanner und werden anschließend trotzdem abgetatscht, sehr lästig. 10 Stunden später in Panama nächster Security-Check. 1 Stunde später in San José werden nur unsere Koffer durchleuchtet, wir bekommen leichte Entzugserscheinungen. Transfer zum Hotel Rincón de San José. Wir freuen uns auf eine nette Bar mit einem köstlichen Cocktail, aber die meisten Hotelbars in Costa Rica sind nur bis 21 Uhr geöffnet. Gnadenthalber verkauft man uns 2 Flaschen Bier und wir können im Garten versteckt auf unsere Ankunft anstoßen und heimlich rauchen, denn das ist in Costa Rica auch im Freien verboten. Der Abstand zum Hotel muss 5 Meter betragen, wir müssten uns also eigentlich auf die Fahrbahn stellen und überfahren lassen.

16.12. Ich rufe unseren Freund Yader an und er lädt uns ein, mit ihm, seiner Frau Johanna und dem 1 ½ Monate alten Baby Elena den Weihnachtsabend zu verbringen. Ab da begleitet er uns mit SMS auf unserer Rundreise durch Costa Rica. Wir nehmen das Leihauto entgegen und fahren nach Manuel Antonio. Am Abend kommen wir in unserem Hotel Cabinas de Espadilla an und die Wiedersehensfreude ist groß, denn wir treffen den Hoteldirektor Jorge, mit dem wir vor 2 Jahren Silvester gefeiert haben. Auch die Bar von Micha gibt es noch und wir verbringen dort einen Abend mit Fußball und Spaghetti all you can eat. Micha erlaubt uns, illegal zu rauchen und wir kaufen ihm dafür einige Mojitos ab. Oscar, der Barkeeper, sagt mir, dass alle mit einem rot-schwarzen Shirt Fans von „La Liga“ sind und nur einer mit einem gelben Shirt Fan von Heredia ist. „Außerdem ist er hässlich“, erklärt er mir. Das ist der Beginn eines tagelangen Dialoges zwischen Oscar und Hoteldirektor Jorge, bei dem ich als verlässliche Überbringerin agiere. Jorge kommentiert das mit der Meldung: „Wir Costaricaner sind auch alle Tratschen“.

17.12. Nach dem Frühstück gehen wir in den Nationalpark Manuel Antonio und es ist die Rückkehr ins Paradies. Wir sehen wunderschöne Blumen, Garrobo-Leguane (die einzigen Tiere, die die Früchte des giftigen Manzanillo-Baumes vertragen), Faultiere, Brüllaffen, Totenkopffaffen und Waschbären, die mit ihren Verbrechermasken umwerfend süß aussehen und alles klauen, was die Besucher nicht festhalten. Der Park und der Strand, die Wanderung durch den Regenwald und immer wieder neue Ausblicke auf herrliche Buchten, wir sind wie auch schon vor 2 Jahren restlos begeistert.



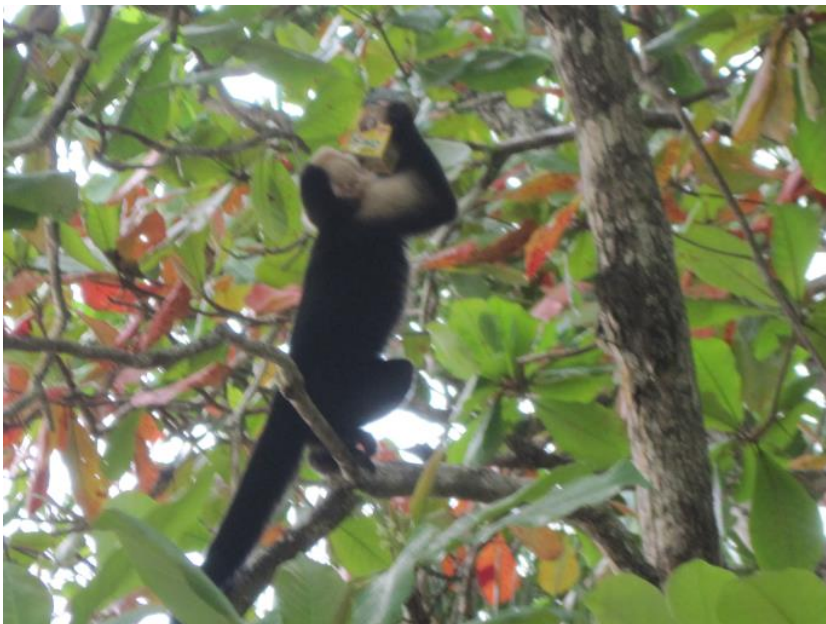
Der Waschbär bei uns...



...und dann bei unserem Nachbarn.



Hier rauben die von den Einheimischen „bandidos“ genannten Waschbären einen Mistkübel aus und verschwinden mit der Beute im Wald...



... und das Totenkopffäffchen lässt sich den gestohlenen Saft schmecken.



Am Strand leben auch noch andere interessante Tiere, nämlich Garnelen ohne Panzer, die sich Schneckenhäuser als Schalenersatz suchen.



Auf dem Heimweg vom Park treffen wir Jorge, dem wir von dem hässlichen Heredia-Fan erzählen. Er sagt: „Sag Oscar, dass ich auch Heredia-Fan bin. Und sag ihm, es mag sein, dass wir hässlich sind, aber wir sind intelligenter“. Am Abend gibt mir Oscar dann folgende Antwort: „Vielleicht sind sie intelligenter, aber sie haben Pech“.

18.12. Es wecken uns die Geräusche des Regenwaldes: Brüllaffen, Vogelgesang und ...Regen. Nach dem Frühstück gehen wir in den Nationalpark und baden wieder an unserem Traumstrand. Diesmal sparen wir uns die Wanderung und sind nur faul und zufrieden. Die Tiere sorgen mit einigen Überfällen wieder für unsere Unterhaltung. Am Nachmittag treffen wir Jorge. Zuerst regt er sich sehr auf und verlangt, dass ich Oscar einen Molotow-Cocktail bringe, aber dann hat er den rettenden Einfall: „Sag Oscar, dass die Hässlichen kein Pech haben, sondern Pech bringen“. Am Abend hat Oscar viel zu tun und gibt sich geschlagen. Leicht verbittert aber tapfer applaudiert er Jorge zu seinem Sieg, was ich diesem natürlich am nächsten Tag zu seiner großen Begeisterung ausrichte. „Außerdem gackert Oscar wie ein Hendl“, ergänzt Jorge und rundet damit das Ende des Dialoges perfekt ab.

19.12. Wir fahren an die Pazifikküste nach Sámara und verleben dort 2 wunderschöne Faulenzertage mit Marimba-Musik, spielenden Hunden, Leguanen und Pferden am Strand.



Kein Respekt vor Jütis Liege



Die einzige richtige Herausforderung ist ein Eiskaffee mit Cocktailkirsche, aber ohne Löffel. Wir entwickeln unterschiedliche Strategien, um an die Kirsche heranzukommen. Ich schiebe die Kirsche mit dem Plastikröhrl bis an den Glasrand und sauge sie dann auf. Jüti saugt seine mit dem Röhrl an, pflückt sie und steckt sie in den Mund. Hätten wir nur öfter Tage mit solchen Schwierigkeiten! ☺



21.12. Weiterfahrt nach La Fortuna beim Arenal-See. Unterwegs treffen wir zutrauliche Nasenbären und einen neugierigen Jungstier.



Der Vulkan ist uns heuer auch gewogen und zeigt sich fast unverhüllt.

22.12. Fahrt an die Karibikküste. Der versprochene Schnorchelstrand von Cahuita ist 20 km von unserem Hotel entfernt, außerdem ist die rote Flagge gehisst, wir können also gar nicht baden. Dafür haben wir im Hotel Megastimmung: Um 21 Uhr schließt die Bar, wir können es uns mit einem Getränk vor unserer Hütte gemütlich machen und dann früh schlafen gehen. Macht nichts, wir müssen eh am nächsten Tag früh raus, 20 km zu unserer Schnorcheltour fahren, aber Frühstück gibt es erst um 7.30. OK, dann halt kein Frühstück...

23.12. Das Schnorcheln fällt wegen zu starker Wellen aus, unser Guide wundert sich, dass zu dieser Jahreszeit hier (auf der Karibikseite ist jetzt Winter und auf der Pazifikseite Sommer) Schnorcheltouren angeboten werden. „Die waren wohl noch nie hier“, wundert er sich. Dafür ist die Wandertour dann ganz interessant, wir hätten dafür aber nicht so weit fahren müssen, die gleichen Tiere haben wir in Manuel Antonio auch gesehen. Naja, eines war doch neu, auf Esthers Kopie werde ich das Foto dann löschen, wenn ich nicht vergesse. 😊



24.12. Fahrt von Puerto Viejo/Cahuita nach San José. Wir wollen das Auto, das zum Glück ohne Dellen geblieben ist, möglichst schnell zurückgeben, doch an der Tankstelle ist Stromausfall. Bei der nächsten gelingt es uns, das Auto vollzutanken und anschließend loszuwerden. Am Abend holt uns Yader ab und wir verbringen einen wunderschönen Weihnachtsabend mit ihm, seiner Frau Johanna und Baby Elena, geboren Mitte November 2013, sowie mit Freunden und Nachbarn der Familie.



25.12. Abreise nach Kuba... oder doch nicht? Lasst Euch überraschen...

Um 8 Uhr werden wir vom lokalen Reisebetreuer abgeholt und zum Flugplatz gebracht. Nachdem der Taxifahrer ein großzügiges Trinkgeld eingestreift hat, fährt er davon und überlässt uns unserem Schicksal. Am Flughafen San José ist gerade das Computersystem zusammengebrochen und man erzählt uns, dass unser Flug schon um 6 Uhr stattgefunden hat. Unser lokaler Reisebetreuer hat sich die Flugzeiten (seit Mai auf 6 Uhr geändert) nicht bestätigen lassen und uns einen Transfer zur falschen Zeit organisiert. Die Avianca-

Angestellte ist den Tränen nahe und seufzt „oh, mein Gott, wir werden euch in einem wunderschönen Hotel unterbringen“. Leider würde uns das nichts helfen, denn der Flieger, der morgen um 6 Uhr nach Kuba geht, ist schon voll. Genau in dem Moment, als wir an den Schalter kommen, gehen die Computer wieder und die Avianca-Angestellten überschlagen sich, um eine Lösung für unser Problem zu finden. Schließlich gelingt es ihnen, uns auf den Copa-Flug nach Panama und 2 Stunden später von Panama nach Havanna umzubuchen und unsere Verspätung beträgt nur 3 Stunden. Leider werde ich Opfer der Tiefkühl-Klimaanlage im Flugzeug und bin seither verkühlt. Aber wir heben ab nach Kuba, das ist die Hauptsache.

Ende von Teil 1.